



1948

Sandberger Affidavits

Carl Mothander

John Olsson

James I.A. Dickson

Kurt Mintzel

Eva Sandberger

See next page for additional authors

Follow this and additional works at: <https://commons.und.edu/langer-papers>

 Part of the Political History Commons, and the United States History Commons

Recommended Citation

Mothander, Carl; Olsson, John; Dickson, James I.A.; Mintzel, Kurt; Sandberger, Eva; Sandberger, Karl; Sandberger, Hedwig; and Scheel, Gustav Adolph, "Sandberger Affidavits" (1948). *William Langer Papers*. 327.

<https://commons.und.edu/langer-papers/327>

Authors

Carl Mothander, John Olsson, James I.A. Dickson, Kurt Mintzel, Eva Sandberger, Karl Sandberger, Hedwig Sandberger, and Gustav Adolph Scheel

12. Juni 1948.

Sehr verehrter, lieber Herr Vetter!

Einige Anfragen meines Bruders Wilhelm Folge leistend richte ich diese Zeilen an Sie und denne ich am 9. d. Mts. diesen Brief an Ihre Adresse dem Oberstaatsanwalt Dr. Pessel übergeben hatte um dessen schnellste Beförderung durch Luftpost zu erreichen.
Inzwischen habe ich die Adressen vpr. Namen von 5 Kongress-Mitgliedern in Erfahrung gebracht welche wohl zweckmässig für den Fall unseres Interesses dienen werden sollen. Es sind dies: The Honorable Francis Case, John W. Davis, H. Russell Overton Brooke, Ed. F. Cox in Washington.

An diese Männer hat sich schon Hochbischof Dr. Johannes Neuhäusler gewandt wie ich gestern erst festgestellt habe. Ich nehm' an, dass es für etwaige Schritte Ihresseits nützlich sein wird, diese Namen zu kennen. Hierzuende informieren wir alles Mögliche um eine Änderung des aber in den Jahren gefällten Urteils zu erreichen sowohl der Landesbischof wie auch der Minister-Präsident befürworten unsere Gesuche und auch mit Director La Follette dem Chef der Militär Regierung unseres Landes habe ich mich in Verbindung gesetzt. Die letzte Entscheidung

x München

wird jedoch wohl drüber in Washington beim
Supreme Court fallen.

Später werde ich noch mehr von mir und von
meiner Familie hören lassen. Für heute schließe
ich mit herzlichem Dank für jede Bemerkung und
schönen Grüssen von Haus zu Haus als Ihr
ergebener Peffer
Karl V. Sandviger.

P.S. Herr O. K. P. Pessel hat mir Wilhelm's Brief
mit Anlage zurückgegeben da der Armeo-Bischof doch
Bedenken hatte, die Beförderung einzunehmen. Ich
bzw. Pessel suchen jetzt einen anderen Vermittler für die
Beförderung als Luftpost.

Falls das Gnadengericht nicht beigelegt werden kann,
folgt es auf dem Seeweg!

Stuttgart-Sillenbuch, den 27. November 1948.
Treitschkestr. 12.

Rev.

T.W.S trieter,

9918 South Luella Avenue,

C h i c a g o 17,

Illinois. USA.

Sehr geehrter Herr Pastor Strieter,

Mein Schwager, Wilhelm Sandberger in Korntal, riet mir, Ihnen zu schreiben und Ihnen die letzten Gesuche zu schicken, die wir als Nachtrag zu den Revisionsgesuchen an Herrn General Clay richteten. Ich tue dies umso lieber als ich weiß, mit welch warmem Interesse Sie an unserem großen Kummer teilnehmen. Ich weiß auch, daß in Amerika alle Menschen, die Gerechtigkeit lieben und Gewalt verwerfen, mit uns der Hoffnung sind, daß alle Verfahren, die vor diesen Gerichten behandelt wurden, vor einem echten Revisionsgericht noch einmal behandelt werden. Unsere deutschen Bischöfe, die evangelischen sowie die katholischen, fordern ja das gleiche. Auf der zweiten Seite dieses Briefes stelle ich in ein paar Sätzen zusammen, was man von einem Revisionsgericht erwartet. Vielleicht ist es Ihnen lieb, dies einmal klar umrissen zu wissen.

Wie Sie aus dem beiliegenden Nachtrag sehen, haben sich weitere Beweisstücke dafür gefunden, daß unseren Sohn keine persönliche Schuld trifft. Wie wir vom Anwalt hören, ist noch ein weiterer Zeuge jetzt in Kiel aufgefunden worden. Wie schwer es ist, Zeugen zu finden für Vorgänge, die in einem unvorstellbar harten Vormarsch in der ersten Kriegswoche des Rußlandkriegs und in den ersten Wochen und Monaten dieses Krieges in Estland

stattgefunden haben, können Sie sich leicht denken.

Wir haben aber die Hoffnung noch nicht verloren, daß uns unser Sohn erhalten bleibt. Mein Mann ist heute in Nürnberg, um mit dem Verteidiger und mit einem der Herren der "Legal Division" Rücksprache zu nehmen. Er ist nun im 68. Lebensjahr und diese letzten Jahre waren schwer.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen für das Ergehen Ihrer lieben Familie, die uns ja leider noch fremd ist, bleibe ich

Ihre dankbare

*Katharina Laubberger
(geb. Haist)*

Die allgemeinen Bemühungen konzentrieren sich darauf, daß die Einsetzung eines echten Revisionsgerichtes angestrebt werden soll.

Vor diesem Revisionsgericht, bei dem Anwaltszwang besteht (selbstverständlich mit Bewilligung des Armenrechts) müßten sämtliche Revisionsgründe geltend gemacht werden können, die nach kontinental-europäischem Recht Revisionsgründe sind (was bei den Habeas Corpus anträgen an den Supreme Court keineswegs der Fall ist, abgesehen davon, daß der Supreme Court sich für nicht zuständig erklärt hat).

Dieses Revisionsgericht müßte von der Militärregierung völlig unabhängig sein und allen Anforderungen entsprechen, die etwa in Deutschland an ein Revisionsgericht (Oberlandesgericht, Reichsgericht) gestellt werden. Bis zum Zeitpunkt der Einsetzung dieses Revisionsgerichts wäre jegliche Vollstreckung von Todesurteilen zu suspendieren.

Dazu zitiere ich noch ein oft gesprochenes Wort des Nürnberger US Army Chaplain Cptn A c h t e r m a n: "Man sollte keine Todesurteile verhängen, denn man kann sie nicht revidieren, wenn sie sich später als ungerecht herausstellen".

To
the Military Governor
of the American Zone of Occupation in Germany
General Lucius D. Clay,
Berlin b.

Stockholm, January 1949.

Seems like a lot of us, including me and I

Sir,

With reference to Mrs. OLSSON's interview with Professor MAC-CURDY in Frankfurt/Main on December 31 st 1948, and with reference further to the petition presented by Major MOTHANDER and others last spring, we, the undersigned, herewith venture to appeal to you for a free pardon for Colonel SANDBERGER. We base our appeal on the following facts:

1. Although Martin SANDBERGER was a member of the SS and SD, he was one of the few Germans who honestly tried to neutralize the inhumanity of Nazism by either ignoring or preventing the execution of certain of Hitler's orders during the war. In so doing he took great risks, as may be seen from the above-mentioned petition.

2. There are in Sweden certain persons, former Estonian subjects who can testify to the fact that it was not Martin SANDBERGER who was responsible for the passing of the many death sentences in Estonia which are ascribed to him. For political reasons, however, these persons refuse to certify this in writing.

3. It has come to the knowledge of the undersigned that a number of German generals who bear a far greater responsibility than Colonel SANDBERGER for the deeds of which he is accused, have been acquitted.

4. There is substantial evidence of SANDBERGER's Helpfulness towards the Estonian people, whom -- thanks to his actions -- were spared the horrors of Nazism.

5. Walter SCHELLENBERG's testimonial to the effect that SANDBERGER was a convinced "Nazi", was written with the object of speeding up the latter's promotion, because for four years SANDBERGER had received no promotion owing to the fact that on account of his humaneness and the integrity of his character, he was not regarded by his superiors as a "Vollnazist".

The mental torture suffered by SANDBERGER in Estonia, when he had to execute orders which were contrary to his innermost convictions and from the knowledge that his country was in the hands of irresponsible men and simultaneously threatened with Communism, as also the mental torture he has suffered since April 1948 while waiting for the execution of the death sentence, should be sufficient atonement for any misdeeds that can be laid to his charge. To grant him a pardon would be an act in keeping with the humanness of the American Nation and would be hailed with satisfaction far and wide.

We are convinced that you, Sir, will listen to our humble appeal and if at all possible, that you will grant Martin SANDBERGER a free pardon.

Metropolitan ALEXANDER of Estonia.

Carl MOTHANDER, Major,
Swedish Deleguee in Estonia,
- 1942/43 -

Margarete OLSSON, Stocksund.

John OLSTON, Ph.D., Swedish
Lecturer at Hahnenklee/Hannover
Summer 1948.

Professor Gustav SUNDELIN, Stockholm.

Turn!

I, the undersigned, also join in this appeal:

James I.A. DICKSON, Court Chamberlain.

Member of the Diet, Stockholm.

see our suggestion to the effect that the
Government should be asked to consider the
possibility of making a grant to the
Government of India to meet the
expenses of the proposed
construction of the
new building.

The correctness of the copy is testified: no differences
are observed and it is signed by the witness.

→ doo naimoi el morol, emodred nisijieg nesang ni era etedT ;
=GHAD nifjel Jon abw ji tsit josl edt of ylifsef nar en abjei,
djeed yam edt lo gutaeng edt tol eidremoqar ega ons ifurred
nisiqan tol . nifjel seurles ons dojin sihoued ni seurles
nisiqan ni eted ylifsef of sifur et emodred egaen , nevar , suscessor

been assigned to HEDWIGA to conceive instances of credit, &
- - - which are of credit - - now, indeed instances of credit
, which is error and besides even

... "Tent roetle eit of lsinomites a' CHAMANHOB roetle", d.
... so jec doetend afw netlike esw, "trot" beschryver s'new 19015
-1915 streey trou tot parsoed, nootjeword a' roetle ent du Bribesca
trouwens no tent roet ent of yntwo nootjeword en hovteker ben RYDDE
for saw en, regeertde eit de vifreghit-ens bns aersenemund eit ro
"vissenscV" s' es strofregus eit rd beproebar

oldaud quoct novell life, xii^o, nov test monivnes ers at
MAP diff'ret insty life, nov test, oldissos, lis ja li bte leage
nobisne esit a JEWISH

NOTE: READING FROM THE BUDDHIST BUDDHA SAHANA MANTRA

Dr. Gustav Adolf Scheel

Ladenburg am Neckar, Amtshof 1.

A f f i d a v i t .

I am informed about the meaning of an affidavit. I know that

untrue affidavits are liable of punishment. I am not related to

Dr. Martin Sandberger, neither by blood nor by marriage.

While holding my former position as Chief of the Higher

Division (Oberabschnitt) South West, resident in Stuttgart, I was

informed by Dr. Martin Sandberger that the Chief of Division IV

of Secret State-Police, Müller, had the intention to inhibit the
sects in Germany. Sandberger argued emphatically that Wurtemberg-

Baden would be particularly affected by that measure. In the term

"sects" were comprised all the religious societies not organized

within the great churches (Roman-Catholic, Protestant-United,

Protestant-Lutheran, Protestant-Reformed), that is: the Methodists,
Baptists, Mennonites a.s.o.

On that consideration Sandberger rigidly raised opposition to the intention of the Secret State-Police-Office though not being entrusted with state-police or executive functions of any kind. In virtue of his duty of reporting, however, he felt to be obliged to advocate a declining point of view. So he drew up a memorandum in which he strictly rejected the dissolution of the sects. He emphasized that the followers of the sects were imbued with a deep religious conviction. He pointed to the heavy reactions of such a procedure, affecting the whole body of Christian Churches, as well as to his opinion that such a measure could not be justified by anything, neither politically nor objectively. Moreover, Sandberger principally rejected the application of police-methods to cases of

feierlich lobt und zu

f. lösung, jedoch aus Grundbegründungen
ideological conflicts with religious societies.

Some time afterwards, I was informed that the convincing
argumentation of the memorandum above mentioned decisively contri-
buted to the fact that the Secret State-Police-Office desisted from
the planned measure of dissolving the sects.

(signed) Dr. Gustav Adolf Scheel.

Ladenburg, March 5th 1949.

(signed) Kurt Mintzel

Defender of Dr. Martin Sandberger.

Karl V. Sandberger

Stuttgart-Sillenbuch 15. März 1949.
Treitschkestr. 12.

Rev. T. W. Strietter

9918 Luella Avenue Chicago Illin.

Sehr geehrter, lieber Herr Vetter!

Sie haben sicher bereits gelesen, daß die Urteile im sogen. Einsatzgruppen-Prozeß von General Clay bestätigt worden sind, daß aber die Vollstreckung ausgesetzt werden soll, bis das Bundesgericht in Washington über die Revisionsgesuche der Verurteilten entschieden hat. Seit 11 Monaten haben wir allerdings nur gewußt, daß es eine Revision der Urteile nicht gebe, daß allerdings eine einseitige Nachprüfung in Deutschland durch die sogen. Legal Division auf Antrag erfolge. Die letzte Entscheidung liege bei General Clay.

Nun gilt es, die für die Einreichung und Prüfung des Revisionsgesuches, das von dem Anwalt unseres Sohnes (Herrn Dr. Kurt Mintzel, Nürnberg, Rieterstr. 6) schnellstens an das Bundesgericht abgeht und da das wichtiges ergänzendes Beweismaterial enthält, die notwendige Zeit zu gewinnen und den hierzu erforderlichen Aufschub der Vollstreckung des am 10. April 48. gefüllten Todesurteils zu erreichen. Der Ausgang der Praesidenten-Wahl hat Sie wohl in Ihrer Aktivität stark beeinträchtigt; trotzdem möchte ich Sie heute bitten, uns in dieser Notlage nochmals Ihre Hilfe zu gewähren, indem Sie sich mit Herrn Ludwig Lohmüller, 714 Barry, Chicago III, in Verbindung setzen, der gute Beziehungen zu Senatoren und Herren des Bundesgerichts haben soll.

B1.8-0825
Sicher haben Sie noch Unterlagen über den Fall Martin Sandberger in Händen. Weiteres liegt hier bei und steht nach Bedarf zur Verfügung. Falls das Gesuch der Verteidigung um Nichtbestätigung nochmals des Urteils benötigt wird, bitte ich um sofortige Nachricht.

Von Seiten eines Rev. Dr. Eberhard Müller c/o Union Theological Seminary, 600 W 122/St New York 27 / New York sind bereits Schritte beim National Council for Prevention of War, 1013 Eighteenth Street Nord West Washington 6 DC im Interesse unseres Sohnes unternommen

Reverend T. W. Strieter, Chicago

Blatt 2

15. März 49.

worden. Müller ist Leiter der Evang. Akademie in Bad Boll, ein Ihnen wohl nicht unbekannter Begriff, und kennt unseren Sohn persönlich. Müller bleibt noch einige Wochen in U.S.A. - - - Wir halten es jedoch für möglich, daß Herr Lohmüller über besondere Verbindungen verfügt, die in dieser so dringlichen Angelegenheit von Nutzen sein können.

Für jede Bemühung in dieser Sache danke ich Ihnen, zugleich im Namen meiner Frau und Schwiegertochter herzlich und sehe Ihren Nachrichten mit lebhaftem Interesse entgegen.

Mit schönsten Grüßen für Sie und die Ihrigen bleibe ich
Ihr ergebener Vetter

3

Anlagen: Brief Alexander/Mothander
Affidavit Dr.Gust. Ad.Scheel
Brief Dr.Eva Sandberger an Clay.

Karl T. Landauer

To General Lucius D. Clay,
General Lucius D. C l a y ,
B e r l i n .

Esslingen/Neckar, March 15th 1949.
Hasenrainweg 67.

Sir,

At the end of the past year, I submitted to you the request to be favored with a short reception in order to report to you on the most important aspects justifying the mercy of my husband, Dr. Martin Sandberger, sentenced to death. My request was refused. Meanwhile you have affirmed the sentence passed upon my husband. I do not know what considerations were decisive for you therein, as, in the course of the proceedings of court or by supplementary evidences of witnesses, the points proffered by the bill of indictment were completely rebutted, partly in different ways, so that the connection constructed between my husband and the events in Estonia could not be maintained anywhere: neither the forwarding nor the carrying into effect of a criminal order by any activity of his was proved. He detested the orders in question at that time as emphatically as he does to-day, and did not only try to withdraw from the effects of a criminal policy but managed to frustrate or to delay them, as far as it was within the reach of his power. This attitude of his was verified again and again by neutral foreigners and even by Estonians (i.e. the Metropolit of Estonia), who then were able to observe him. Recently this was stated once more by the Swedish Major Carl Mothander and the personal intervention of Mrs. Margareta O l s s o n, Stockholm. That this attitude was the genuine and fundamental one of my husband was made evident furthermore when -- Dr. Piffgen's testimonial enclosed shows it -- immediately after his entrance in the office for foreign affairs (Auslandsamt), he systematically and actively aspired to a fundamental change of the conditions within Germany and to a conclusion of peace with the Western Powers. The testimonial enclosed (Nr.2) evinces his same attitude also before the war.

ffied
The military superiors of my husband were the generals von Kuehler and Ritter von Leebe (Case XII, Nuremberg). Though these men, in their sentences, were more strongly incriminated by irrefutable facts

and documents than my husband, they were only punished by imprisonment. In their sentences the position of constraint created by Hitler's orders was taken into consideration as an extenuating reason. Moreover, my husband, at that time in the inferior position of a major, was in a much more inevitable situation of constraint, supposing him to be personally incriminated at all. The leading personality in the indictment in both cases, General Telford Taylor, expressed this fact in his pleading in Case XIII very appropriately: "How much grater were the power and responsibility of Fieldmarshal von Leeb, his commanders of the 16th and 18th army, the fourth armoured group and the backward army-territory North, than those if the insignificant 2nd-colonel SANDBERGER. In the same way, one might try to compare the radiant luster of the midday-sun with the tiny spark of the glow-worm!" General von Leeb was sentenced to three years' imprisonment and has been set free already. General von Kichler was sentenced to 20 years' imprisonment. The two commanders of the backward territory North (above mentioned), strongly incriminated by documents, were not indicted at all though living within the US-zone, whereas my husband was ^{en}sentenced to death. Not even any extenuating circumstances were granted to him by the Court, and your decree, Sir, up to now did not make use of this possibility.

As a further enclosure, I add a third testimonial of an eye-witness being a further evidence for the fact that in the sentence upon my husband not all discharging points were sufficiently made clear.

Sir, I have three children, from seven to ten years old; we had to flee from Berlin and have lost goods and chattels. I myself am working hard to earn a living for my children. The grief and sorrow about the fate of my children's father heavily weighs down upon all of us. I supplicate you to consider what a deep misfortune the refusal of our petition for pardon would mean for me, and how hard my children's destiny would be thereby. Once more I entreat you from the bottom of my heart, based on the discharging fact made evident, to pronounce my husband's pardon or at least to change that heaviest punishment into imprisonment, so granting to him, too, the same extenuating circumstances which

General Lucius D. Clay,

Berlin.

caused the High Court, concerning his superiors, the generals von Kuechler and Ritter von Leebe, to desist from the sentence of death and to pass a sentence of imprisonment.

My children and myself will be grateful with all our hearts for this act of grace and know how to appreciate this magnanimity of yours.

Dr. T.S.